

## Claudius Weise Zu diesem Heft

Obwohl wir es als selbstverständlich voraussetzen, dass unsere Leser bei dem Wort »Lichtgestalt« nicht an einen übermäßig verherrlichten Fussballer denken, so vermuten wir doch, dass die meisten von Ihnen damit etwas anderes verbinden, als dies im einleitenden Essay von Wolfgang Streit »Über das Licht und die Lichtgestalt des Menschen« geschieht. Älteste Überlieferungen und neueste Erkenntnisse, Wissenschaft und Poesie werden in diesem wahrhaft erhellenden Beitrag auf ansprechende Art und Weise miteinander verwoben.

Einen weiteren Berührungspunkt von Wissenschaft und Kunst können wir in der Kymatik erkennen, die uns Ralf Tita in seinem einführenden Aufsatz näherbringt. Diese noch kaum bekannte Disziplin der Wissenschaft wurde von dem bedeutenden Anthroposophen Hans Jenny begründet und erschließt faszinierende Zusammenhänge zwischen der unsichtbaren Welt

des Klangs sowie den Formen und Figuren der physisch-sinnlichen Welt.

Dirk Kruse, der im vorigen Heft über den »Sarturweg« geschrieben hat, setzt dieses Mal unsere Reihe zu Rudolf Steiners »Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?« fort. Seine von persönlichen, eindrücklich beschriebenen Erfahrungen geprägte Betrachtung befasst sich meditativ-einführend mit denselben formbildenden Kräften, die in der Kymatik experimentell erkundet werden.

Der Dichter Fercher von Steinwand, dessen Beachtung durch die Literaturwissenschaft sich umgekehrt proportional zu der hohen Wertschätzung verhält, die Rudolf Steiner ihm entgegenbrachte, steht eben dadurch für die Tragödie des deutschen Geistes, mit dem er innig verbunden war. Imanuel Klotz erweist sich in seinem Artikel als warmer Fürsprecher dieser einsamen, singulären Gestalt.

Außerdem findet sich in diesem Heft der dritte und letzte Teil meiner Serie zum Sykes-Picot-Abkommen, das vor nunmehr hundert Jahren zum Abschluss kam. Stefan Weishaupt würdigt in seinem tiefeschürfenden Nachruf den jüngst verstorbenen Schriftsteller Imre Kertész, und Alfons Limbrunner erinnert in einer gehaltvollen Skizze an den 700. Geburtstag Karls IV., des »letzten Eingeweihten auf dem Kaiserthron«.

Weiter sind im Feuilleton mehrere Berichte über Tagungen und Kongresse, Ute Hallaschkas Beurteilung von »Faust II« am Goetheanum, Claudia Törpels fortgeführte Betrachtung von zwei restaurierten Bildern Caspar David Friedrichs und Helge Mückes Bericht über eine Ausstellung in Hamburg zu erwähnen. Deren Gegenstand – das Motiv des Fensters im Werk Pablo Picassos – greift noch einmal das Thema des Lichtes als inneres wie äußeres Phänomen auf, das dieses Heft so vielfältig durchzieht.



© Robert Doisneau / Rapho